Abend-Ausgabe

76. Jahrgang. Nr. 117 Mittwoch, 9. März 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugspreise: bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.90 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.90 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 1mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 25 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. zuzüglich Ortszuschlag u. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Sturm & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Litauischer Vorstoß in Genf

Angriffe gegen Deutschland in der Memelfrage

Kowno, 9. März. Wie die „Elta" meldet, überreichte die litauische Abordnung in Genf den Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens ein Schriftstück, in dem behauptet wird, daß der deutsche Generalkonsul in Memel sich in die gegenwärtigen Verhandlungen zur Bildung des Direktoriums einmische, daß die Mehrheitsparteien des Landtages den Generalkonsul über jede Besprechung unterrichteten und dann nach dessen Anweisung oder nach Anweisung aus Berlin handelten. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler Vertreter des Memellandbundes empfangen und von ihnen eine Denkschrift entgegengenommen habe, in der zur Abänderung des territorialen Status quo aufgefordert werde.

Eine solche Handlung stelle eine schwere Herausforderung Litauens dar.

Die litauische Regierung halte es für ihre Pflicht, die Signatarmächte darauf hinzuweisen, daß diese Tatsachen, zu denen noch das Auftreten des Reichskanzlers im Reichstag gehöre — das aber die litauische Regierung bei dieser Gelegenheit nicht qualifizieren wolle —, die Durchführung des mit den Signatarmächten unterzeichneten Abkommens über die Bildung des Direktoriums unendlich erschwere, wenn nicht gar unmöglich mache.

In einer anderen Meldung der litauischen Telegraphenagentur wird mitgeteilt, daß die litauische Abordnung für die Abrüstungskonferenz mit den Signatarmächten wichtige Besprechungen über die endgültige Bereinigung der durch den Zwischenfall mit Böttcher entstandenen Lage führe.

•

Es ist zu hoffen, daß die deutsche Reichsregierung auf diesen erneuten litauischen Vorstoß mit der nötigen Schärfe alsbald antworten wird unter Betonung des deutschen Charakter des Memellandes und der litauischen Vergewaltigung der deutschen Mehrheit, die einen unerhörten Bruch des Memelabkommens darstellt.

Sir Runciman über das englische Pfund

London, 9. März. Auf einem Festessen im Grosvenor-House in London hielt Handelsminister Runciman eine Rede, in der er auf den verbesserten Stand des Pfundes hinwies. „Wir sind," so führte Runciman aus, „Herren der Lage. Wir sind, was die Gesundung der Währung anbetrifft, der Welt führend vorangegangen, indem wir uns von dem Gedanken losgelöst haben, daß man mit einem Goldmonopol die Wohlfahrt monopolisieren könne.

Die beiden großen Staaten, denen es gelungen ist, große Goldmengen aufzuhäufen, müssen nun die Strafe dafür zahlen. England kann ihnen zeigen, daß es sehr gut ohne Goldstandard geht."

Runciman ging dann auf den Anstieg des Pfundes am Dienstag ein und sagte, er hoffe, daß dieser nicht zu schnell erfolge, da schnelle Bewegungen sehr leicht einen zerstörenden Einfluß haben können.

Die „Financial News" meldet zu den Vorgängen, daß die bisherige Intervention der Bank von England am Dienstag früh plötzlich eingestellt wurde. Bereits Ende der Vorwoche habe England genug Devisen besessen, um die Restbestände des vom Ausland erhaltenen Regierungskredits abzudecken. Am Montag habe dieser Devisenbetrag sich noch ganz wesentlich erhöht.

Dieser Besitz werde es England ermöglichen, sich in größerem Umfange als bisher auf eine Aufbaupolitik in Europa einzulassen, was vielleicht zu einem Wendepunkt der Weltkrise führen könne.

Die Gefahr bei der jetzigen Lage sei, daß bei weiterem Steigen des Pfundes und der Zunahme der ausländischen Guthaben das Pfund wieder verwundbarer werde und das Vertrauen erneut erschüttert werden könne, was zu wirtschaftlichen Rückschlägen führen müsse. Daher sei eine rechtzeitige Intervention der Bank von England äußerst wünschenswert. „Times" zufolge bleibt der Bank von England als einzig wirksamer Schritt nur noch übrig, alles anströmende Gold aufzukaufen.

Pertinax erläutert den Donaubundplan

Paris, 9. März. Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris", Pertinax, versucht in seinem Blatte, den Schritt Tardieus zur Schaffung eines Donaubundes zu rechtfertigen und diesem Bunde gleichzeitig ein möglichst harmloses Aussehen zu geben. Pertinax erklärt, daß es nicht in der Absicht Tardieus gelegen habe, eine Zollvereinigung zu schaffen. Ein derartiger Plan setze eine vollkommene Aenderung der Wirtschaftssysteme voraus, die sich seit 1918 so entwickelt hätten, daß sie sich heute nicht mehr gegenseitig ergänzten. Ebensowenig wie eine Zollunion sei eine Umstellung der Kleinen Entente beabsichtigt.

Der neuzuschaffende Zustand in den Donauländern würde nicht tragfähig genug sein, so daß man auf das Instrument der Kleinen Entente nicht verzichten könne.

Das Ziel des französischen Ministerpräsidenten sei lediglich die Einführung von Vorzugszöllen zwischen den verschiedenen Donaustaaten. Es treffe auch nicht zu, daß Polen in den Kreis dieser Länder einbezogen werden solle. Vorbedingung für den Erfolg des Planes sei, daß die großen Mächte Deutschland, Frankreich und Italien außerhalb des Bundes blieben. Frankreich strebe für sich selbst keinerlei Vorteile an. Die Festigung des Friedens in Mitteleuropa sei seine beste Belohnung. (!) Das einzige Hindernis, das im Augenblick der Verwirklichung des Gedankens noch im Wege stehe, sei das Angebot der Reichsregierung an die österreichische Regierung. Wenn dieses Angebot von Oesterreich angenommen werde, breche die Grundlage des französischen Planes zusammen. Oesterreich und Ungarn hätten im Augenblick noch die Wahl zwischen den beiden ihnen vorgeschlagenen Wegen.

Verhandlungen zwischen Wien und Rom

Wien, 9. März. Wie die Blätter melden, hat sich Sektionschef Dr. Schüller gestern nach Rom begeben, um an Besprechungen über das österreichisch-italienische Clearing und über die vom französischen Ministerpräsidenten angeregte Verständigung der mitteleuropäischen Staaten teilzunehmen.

Der Dieb des Federmantels in Dresden gefaßt?

Dresden, 9. März. Das Pressesamt des Dresdner Polizeipräsidiums teilt mit: In der Nacht zum 8. März wurde, wie von verschiedenen Tageszeitungen bereits berichtet, in der Universität Göttingen eingebrochen und ein wertvoller Federmantel gestohlen. Angeblich soll der 25 Jahre alte Student der Medizin, Arthur Pfleghaar, der Täter sein. Pfleghaar wurde von der Dresdner Kriminalpolizei erlangt und vorläufig festgenommen. Ob er tatsächlich den Einbruch ausgeführt hat, muß noch nachgeprüft werden.

Wie wir dazu noch erfahren, ist der Student Pfleghaar in der vergangenen Nacht ¾1 Uhr in einem Hotel in der Johannstadt abgestiegen und hat den Meldeschein mit dem richtigen Namen unterzeichnet. Er hatte einen Handkoffer bei sich. Da er bereits von der Polizei gesucht wurde, wurden Beamte zu ihm ins Hotel geschickt, die seinen Koffer und das ganze Zimmer auf das genaueste durchsuchten, jedoch nichts fanden. Ihr Verdacht, daß Pfleghaar beim Wirt des Hotels ein Paket mit dem Mantel abgegeben haben könnte, bestätigte sich nicht. Pfleghaar wurde aufs Polizeipräsidium gebracht; dies benachrichtigte auf dem Funkwege sofort die Göttinger Polizei, die nun entweder Beamte hierher entsenden und Pfleghaar hier vernehmen wird oder aber den Verhafteten nach Göttingen überführen läßt, um ihn dort zu vernehmen.

Japan kündigt Vormarsch auf Nanking an

Kabinettsrat in Tokio

Tokio, 9. März. Am heutigen Mittwoch hat das japanische Kabinett unter dem Vorsitz von Inukai über die politische Lage beraten. Außenminister Joschisawa berichtete über die Verhandlungen in Genf und erklärte, daß Japan alles getan habe, um eine weitere Verschärfung des Streitfalles zu vermeiden. Da aber die chinesische Regierung sich weigere, die japanischen Vorschläge anzunehmen, so werde die japanische Regierung das Oberkommando in Schanghai anweisen, gegen die chinesischen Truppen vorzugehen und die Eisenbahnlinie Schanghai—Nanking von chinesischen Truppen zu säubern.

„Keine Zwangsmaßnahmen gegen Japan"

London, 9. März. In einer Unterredung mit dem Genfer Sonderberichterstatter der „Daily Mail" erklärte der englische Außenminister Simon, daß England sich auf keinen Fall an irgendwelchen Zwangsmaßnahmen gegen Japan beteiligen könne. Es sei die Pflicht des Völkerbundes, die Beilegung des Streitfalles durch Vermittlung und nicht durch Zwang herbeizuführen, durch den der eine Teil verbittert werden würde.

Er sei der Ansicht, daß diejenigen Staaten, die ein scharfes Vorgehen gegen Japan forderten, auf dem falschen Wege seien.

Der Völkerbund müsse eine Entschließung fassen, die einerseits die Grundsätze des Völkerbundsstatuts aufrechterhalte, anderseits Japan die Möglichkeit gebe, mit China zu einer Vereinbarung auf der Grundlage einer dauernden Freundschaft zu kommen. Jede Lösung, durch die die eine oder die andere Partei benachteiligt würde, sei unannehmbar.

Flammen über Mukden

Mukden, 9. März. Als Protest gegen die am heutigen Mittwoch stattfindenden Gründungsfeierlichkeiten des neuen mandschurischen Staates legten die Anhänger Tschanghsueliangs zahlreiche Brände in der ganzen Stadt an. Es fanden wilde Straßenjagden der Polizei und der Soldaten nach den Brandstiftern statt. Hunderte von Personen wurden verhaftet.

Wie Reuter aus Tokio meldet, bestreitet die japanische Regierung, Truppen an der Grenze zwischen Korea und der Sowjetunion konzentriert zu haben. Dagegen ist der japanische Botschafter in Moskau beauftragt worden, die russische Regierung um Aufklärung wegen der Konzentration russischer Truppen an der Possiet-Bai zu ersuchen.

Verspäteter Winter in aller Welt

Schneesturm auch in den Vereinigten Staaten

Neuyork, 9. März. Ein schwerer Schneesturm tobte am Dienstag über den östlichen Staaten der USA. Hunderte von Automobilen, darunter zwei große Autobusse, blieben in den Schneemassen stecken und mußten durch Flugzeuge verproviantiert werden. Den Fahrgästen der Autobusse gelang es nach zwölfstündiger harter Arbeit, sich nach Batavia bei Neuyork durch den Schnee durchzuarbeiten, gefolgt von 50 weiteren Automobilen, die ebenfalls die Nacht über steckengeblieben waren.

Der Wächter der Leuchtturm-Bake auf dem Ringberg bei Sunbury im Staate Pennsylvanien war 24 Stunden von der übrigen Welt abgeschnitten und wurde von den Flugzeugen der United Air Lines versorgt. Verschiedene Personen- und Güterzüge blieben in Pennsylvanien im Schnee stecken. Die Landleute der Umgegend arbeiteten sich mühevoll an die Züge heran und versorgten die Fahrgäste und die Eisenbahner mit Lebensmitteln.

32 Zentimeter hoher Schnee in München

München, 9. März. Durch den starken Schneefall sind im Eisenbahnverkehr in Bayern erhebliche Störungen eingetreten. Die Frühzüge nach München hatten durchweg große Verspätungen. Der Schnee lag in München vormittags um 8 Uhr bereits 32 Zentimeter hoch. 41 Schneepflüge und 4760 Mann wurden zur Beseitigung der Schneemassen eingesetzt. Der Schnee ist aber so schwer und naß, daß sogar die Zugmaschinen der Schneepflüge stecken bleiben und die Anhänger abgehängt werden müssen.

Das neue Vierpfennigstück

Kaum im Verkehr und schon umgefälscht

Berlin, 9. März. Gestern sind die ersten Vierpfennigstücke in den Verkehr gelangt, und schon haben sich Leute gefunden, die sie zu Einmarkstücken umgefälscht haben. Auf der Kriminalpolizei erschienen gestern und heute vormittag einige Geschäftsleute und zeigten Vierpfennigstücke vor, die versilbert und als Einmarkstücke in Zahlung gegeben worden waren. Der betreffende Betrüger hatte sich zunutze gemacht, daß die Vierpfennigstücke nur eine Kleinigkeit größer sind als die Markstücke und denselben Adler auf der Rückseite tragen. Die Polizei mahnt deshalb zur Vorsicht und weist darauf hin, daß die Vierpfennigstücke zum Unterschied von den Einmarkstücken keinen Arabeskenkranz haben und daß auch die Zähnung am Rande fehlt.

Marga von Etzdorf in Hanoi

Berlin, 9. März. Die deutsche Fliegerin Marga v. Etzdorf ist mit ihrem kleinen Junkersflugzeug von Hongkong in Hanoi (Indochina) eingetroffen. Der Flug war durch das überaus schlechte Wetter in China stark beeinträchtigt. Marga v. Etzdorf will den Weiterflug nach Bangkok über die Urwälder Siams sobald als möglich antreten.

Die Hälfte der Breslauer Schulen geschlossen

Breslau, 9. März. Die Zahl der an Grippe erkrankten Schulkinder steigt weiter. Heute waren 80 Schulen und 280 Klassen geschlossen, also die Hälfte aller Breslauer Schulen.

SLUB
Wir führen Wissen.